

Wasser für durstige Böden

Obersiebenbrunn. Die Fachschule forscht im Bereich Bewässerung für Agrarflächen

VON MICHAELA HÖBERTH

Mit den klimatischen Veränderungen steht die Landwirtschaft besonders im Ackerbau und Feldgemüsebau vor großen Herausforderungen. Dazu zählen häufigere und längere Trockenphasen, die durch vermehrt auftretende lokale Starkregen unterbrochen werden. Zudem verzeichnet man im Marchfeld einen Rückgang der Niederschläge.

Die Bewässerung ist gerade im Marchfeld von großer Bedeutung, weil die klimatische Wasserbilanz - das ist die Differenz aus Niederschlag und Verdunstung - während der Vegetationsperiode negativ ist. Der durchschnittliche Niederschlag liegt hier nur bei 552 Millimeter, während die Verdunstung bei 906 Millimeter beträgt. Die Differenz gilt es mit der Be-

wässerung auszugleichen. An der Landwirtschaftlichen Fachschule (LFS) Obersiebenbrunn wird daher an innovativen Lösungen für ein effizientes Bewässerungsmanagement geforscht. Erste Ergebnisse sehen einen starken Zusammenhang zwischen den verfügbaren Wasservorräten, der Form der Bodenbearbeitung und der Bewässerungstechnik.

Beste Lösung gesucht

„Einen wichtigen Beitrag für den verantwortungsvollen und innovativen Umgang mit der Ressource Wasser leistet die Fachschule Obersiebenbrunn mit ihrer Forschungsarbeit zum Bewässerungsmanagement in der Landwirtschaft“, betont Bildungs-Landesrätin Christiane Teschl-Hofmeister. Dabei würden langjährige Erfahrungen und neue Erkennt-



JÜRGEN MUCK

Wasser für die Kornkammer: Die LFS sucht nach Lösungen

nisse aus der Versuchstätigkeit verknüpft, um auch künftig qualitativ hochwertige Ernteerträge zu sichern. „Die Bewässerung ist in engem Zusammenhang mit der jeweiligen Kultur und der Bearbeitung des Bodens zu sehen. So kann das Wasser zwar bei intensiver Bodenbearbeitung rascher in den oberen Teil der Krume eindringen, bleibt aber bei re-

duzierten Formen der Bearbeitung in höherem Maße für die Pflanzen verfügbar“, informiert Versuchsfeldleiter Arno Kastelliz.

Zudem würden die Feldversuche sehr deutlich zeigen, dass die Bewässerung mittels smarterer und intelligenter Steuersysteme, wie etwa Bodensensoren, am besten funktioniert. So könnten Mikroregnung, Tropfbewässe-

rung oder Großflächenregner je nach angebauter Kultur ressourcenschonend eingesetzt werden.

Mittels Sensoren wird der Wassergehalt im Boden bis zu einer Tiefe von einem Meter gemessen und über solarbetriebene Messstationen in Echtzeit übertragen. Auf der Website der LFS Obersiebenbrunn (www.lfs-obersiebenbrunn.ac.at) sind die Daten abrufbar. Fällt etwa der Bodenwassergehalt unter 100 Centibar, wird empfohlen, mit der Bewässerung zu beginnen.

Bei der Versuchstätigkeit wird mit dem Institut für Bodenphysik und landeskulturelle Wasserwirtschaft der Universität für Bodenkultur, der NÖ Landwirtschaftskammer sowie Landwirten der Region zusammengearbeitet, um die beste Lösung für die jeweilige Kultur zu finden.

Feinste (Stock-)Kultur: Die Reben wurden gefeiert

Poysdorf. Der Stockkultur-Weingarten von Karl Neustifter, den er 2007 aus Überzeugung und als spannendes Projekt in der Ried Steinberg angelegt hat, feierte seinen elften Jahrgang. Bei einer Vertikalverkostung aller Jahrgänge von 2010 bis 2020 wurde das Jubiläum zelebriert.

Was bedeutet Stockkultur im Weingarten? Die Weinreben wachsen in einem Abstand von 80 Zentimetern entlang von Holzstöcken Richtung Himmel.



WEIN GUT NEUSTIFTER

Karl und Monika Neustifter luden zur Verkostung

Durch die enge Auspflanzung verwurzeln sich die Rebstöcke im Stockkultur-Weingarten tiefer im Erdreich. Das Traubenmaterial zeichnet sich

durch Mineralität und Fülle aus. „Allerdings braucht ein Stockkultur-Weingarten auch vielmehr Aufwand bei der Pflege und Ernte“, so Karl Neustifter.

Ein Wikingerfest am Museumsgelände

Asparn/Zaya. Wer waren die Wikinger, deren Einfluss aus dem Norden bis nach Mitteleuropa reichte? Am Wochenende des 4. und 5. Novembers dreht sich von 10 bis 17 Uhr alles um die sagenumwobenen Völker des hohen Nordens.

Im archäologischen Freigelände des MAMUZ in Asparn an der Zaya schlagen zwei Wikingersippen ihr Lager auf und heißen die Besucher und Besucherinnen willkommen. Wie die Wikinger kämpften und

welche Waffen sie nutzten, wird um 13 und 15 Uhr eindrucksvoll bei Schaukämpfen gezeigt. Selbst aktiv werden können die Besucher bei unterschiedlichen Mitmach-Stationen wie Spielen, Bogenschießen, Wolle färben oder Runen schnitzen.

Musik erfüllt das Freigelände und nordische Göttersagen werden erzählt. Mit Einbruch der Dämmerung um 16:30 Uhr wird als letztes Highlight eine Feuershow geboten.